

Teilkonferenz Wirtschaft

Themenfeld Wirtschaft und die Klimakrise

Überblick

Die Teilkonferenz betont die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und anderen Stakeholdern für wirksame Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bildung von Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken, die den Austausch von Best Practice Beispielen ermöglichen, entscheidend ist. Ein Nachhaltigkeitsnetzwerkkreis für die Region Oberfranken wird ab 2024 im Rahmen des KliK-Projekts etabliert. Trotz begrenzter personeller Ressourcen wird die Bildung solcher Netzwerke als wesentlich angesehen, um regionale Erfolge im Bereich nachhaltigen Wirtschaftens verzeichnen zu können.

Kontext & Handlungsnotwendigkeit des Problems

Wirtschaft kann als komplexes Netz von Beziehungen verstanden werden, welches durch Regeln und Strukturen verstetigt wird. Die heutige Art zu wirtschaften ist eine der wesentlichen Ursachen der Klimakrise und anderer Umweltkrisen wie etwa im Bereich der Biodiversität (*multiple Krise*). Ein Beispiel dafür sind Wachstumszwänge für Unternehmen: Letztere müssen in vielen Fällen stetig wachsen und mehr Ressourcen verbrauchen, um konkurrenzfähig bleiben zu können, und werden somit zu Treibern der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen.

- **Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten. ”**

(Art. 151 Abs. 1 Verfassung des Freistaates Bayern)

In Deutschland ist einerseits der global verflochtene Konsum und andererseits der energie- und rohstoffintensive Produktionsbereich für einen Großteil der Treibhausgasemissionen direkt oder indirekt verantwortlich. Durch Import und Export trägt Deutschland auch in vielen anderen Teilen der Welt zu Treibhausgasemissionen bei. Lediglich 62 % der Emissionen, die auf Konsumgüter entfallen, fallen dabei im Inland an, fast 38 % im Ausland (Destatis 2019). Diese exportierten Emissionen tauchen jedoch nicht auf unserer Treibhausgasbilanz auf.

Der CO₂-Ausstoß von privaten Haushalten steigt exponentiell mit dem Einkommen und reduziert sich mit der Haushaltsgröße. Dennoch wird der Großteil der Treibhausgase durch Unternehmen verursacht. Grünes Wachstum als vermeintliche Alternative wird unter anderem aufgrund von Rebound-Effekten und trotzdem bestehendem Ressourcenverbrauch infrage gestellt. Ein tiefgreifender Kulturwandel in der Wirtschaft ist daher ein entscheidender Hebel für die Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation.

Aufbau & Inhalte der Teilkonferenz

Die Teilkonferenz wurde in Kooperation mit dem Betriebswirtschaftliches Forschungszentrum für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e. V. BF/M in einer zweistündigen Online-Veranstaltung durchgeführt mit dem Titel: Klima – unser Business, unsere Verantwortung.

Status quo

Aktuell wird die Thematik der Nachhaltigkeit für Unternehmen immer relevanter, da in den nächsten Jahren vermehrt gesetzliche und regulatorische Regeln bezüglich der Nachhaltigkeitsberichterstattung

in Kraft treten werden. Insbesondere die transparente Kommunikation auch hinsichtlich der Lieferketten sind von Relevanz. Maßgeblich ist dabei die **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)** als EU-Richtlinie mit der Implementierung von **externer Wirtschaftsprüfung**. Die EU gibt mit den **European Sustainability Reporting Standards (ESRS)** zusätzlich eine einheitliche Berichterstattung vor.



Das **Forschungsprojekt Klimaberichterstattung bei kleinen und mittleren Unternehmen (Klik)** des BF/M Bayreuth befasst sich mit eben dieser Herausforderung, indem es Unterstützung beim Wissensaufbau und der Kompetenzentwicklung hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung anbietet. Zusammenfassend lässt sich bisher sagen, dass die Umsetzung der Berichterstattung bei KMUs im Vergleich zu den Großunternehmen noch zurück liegt.



Lücken & Defizite

Die Entwicklungen in der Klimaberichterstattung sind aktuell noch in der Anfangsphase. Die Berichterstattung ist zudem nur eine wichtige Säule, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Unternehmen zu verankern. Eine weitere Säule ist die tatsächliche Umsetzungspraxis in allen Unternehmensbereichen, die bisher auch noch an vielen Stellen bemängelt wird. In engem Zusammenhang damit steht auch die notwendige personelle Kraft sowohl für die Berichterstattung als auch für die anschließende Umsetzung. Diese Aufgaben liegen in vielen Unternehmen, vor allem in kleineren, bei einer einzelnen Person, die zudem noch andere Aufgabengebiete zu bearbeiten hat. Dementsprechend ist dann zunächst die Berichterstattung im Vordergrund (und wird es in Zukunft bei den jeweiligen Unternehmen auch bleiben), da diese gesetzlich vorgegeben ist bzw. sein wird. Die Erstellung der Berichte bedeutet also einen hohen bürokratischen Aufwand vor allem für kleinere Unternehmen. Das steht in engem Zusammenhang mit der bisher noch niedrigen personellen Kraft in Unternehmen für Nachhaltigkeitsbelange. Die Herausforderung dahingehend ist außerdem, dass die Berichterstattung einerseits tiefgehend auf Themen blickt und andererseits eine große Bandbreite an Bereichen abdeckt, sodass umfängliches Wissen zur Erstellung notwendig ist.

Treibereffekte durch regionale Initiativen zwischen Unternehmen und weiteren Kooperationspartner*innen?

Insbesondere im Bereich der Umsetzung von wirkungsvollen Maßnahmen erscheint eine **Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Stakeholdern** beispielsweise mit der kommunalen Verwaltung sinnvoll. Auch in Hinblick auf die ähnlichen Herausforderungen der Unternehmen kann es von Vorteil sein, sich in **Arbeitsgemeinschaften** zusammenzuschließen.

Innerhalb des KliK-Projekts soll es ab 2024 einen Nachhaltigkeitsnetzwerkkreis für die Region geben. Die **Mischung aus KMUs und Großunternehmen** soll dort ebenso stattfinden, da auch hier Best Practice Beispiele diskutiert werden und voneinander gelernt werden kann. Insbesondere auf regionaler Ebene fehlen solche Austauschnetzwerke noch. In einigen Branchen wie beispielsweise im Automobilbereich werden Klimaschutz und Nachhaltigkeit bereits im globalen Maßstab bearbeitet (vor allem bei der Datensammlung), die Umsetzung der Richtlinien liegt jedoch oft bei den jeweiligen Unternehmen vor Ort. Dennoch ist der Ansatz eines regionalen Austauschnetzwerks herausfordernd, da die personelle Kraft wie bereits erläutert nicht ausreichend ist, sodass eine Spezifizierung hinsichtlich Branchen und Arbeitskreisen hilfreich sein könnte.

Austauschnetzwerk:

- Intensivierung der regionalen Wertschöpfungskette
- Regionale Kooperationen innerhalb der Lieferketten
- Steigerung der Resilienz (auch in Krisensituationen)
- Geschichten des Gelingens und Prozess des voneinander Lernens
- Regionale Vorteile und Alleinstellungsmerkmal

Zentrale Ergebnisse und Forderungen:

Die derzeitigen Bemühungen im wirtschaftlichen Sektor sind bei Weitem unzureichend, um einen bedeutenden Beitrag zu leisten. Folgende Maßnahmen und Empfehlungen wurden erarbeitet:

- Initiierung und Etablierung eines **Nachhaltigkeitsnetzwerkkreises** für Oberfranken
- Formulierung von **Geschichten des Gelingens** der Region in Bezug auf Nachhaltiges Wirtschaften
- **Nachhaltigkeit** in Unternehmen als **Querschnittsthema verankern** und **personelle Kapazitäten** dafür ermöglichen

Ausblick RegioCOP 2024

Was könnte in der nächsten RegioCOP Hauptinhalte der Teilkonferenz sein?

Außer dem allgemeinen Bedürfnis nach weiterem Austausch und Vernetzung wurde kein detaillierter Ausblick für die RegioCOP 2024 erarbeitet.

Referenzen & relevante Literatur

1. Binswanger, M. (2019): Der Wachstumszwang – Warum die Volkswirtschaft immer weiter wachsen muss, selbst wenn wir genug haben. Wiley-VCH.
2. Brand, U. (2009): Die multiple Krise – Dynamik und Zusammenhang der Krisendimensionen, Anforderungen an politische Institutionen und Chancen progressiver Politik. Heinrich-Böll-Stiftung. Berlin.
3. Parrique, T., Barth J., Briens, F., Kerschner, C., Kraus-Polk, A., Kuokkanen, A., Spangenberg, J.H. (2019). Decoupling debunked: Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability. European Environmental Bureau.

Kontakt

forum 1.5

E-Mail: stadtregion@uni-bayreuth.de

Telefon: +49 921 55-4695

Fax: 0921/55-4667

Adresse: Universität Bayreuth | Zapf Gebäude 4 | Raum: 4.2.24

Autor:innen: Lena Roth, Luca Thomas, Leonie Knerr